

GESANG

INTENDANZ
NADJA LOSCHKY



ANASTASIA – DAS MUSICAL

**STEPHEN FLAHERTY / TERRENCE MCNALLY /
LYNN AHRENS**

Buch von Terrence McNally / Musik von Stephen Flaherty / Gesangstexte von Lynn Ahrens / Inspiriert durch den Twentieth Century Fox Motion Pictures Film in Zusammenarbeit mit Buena Vista Theatrical / Nach dem Theaterstück von Marcelle Maurette, bearbeitet von Guy Bolton / Deutsch von Wolfgang Adenberg und Ruth Deny

Premiere am 20.09.25 im Stadttheater. Als die kleine Anastasia von ihrer Großmutter eine Spieldose geschenkt bekommt, ahnt sie nicht, dass sie damit eine Art Schlüssel für ihre Zukunft in der Hand hält. Wenig später ist die Großmutter verschwunden und Anastasias Familie wird ermordet. Die Revolution treibt Land und Leute um, als aus dem fernen Paris die Kunde eintrifft, dass die Zarenmutter eine hohe Belohnung zahlt, wenn jemand ihr geliebtes Enkelkind – Anastasia – zu ihr bringt. Ansporn genug für zwei Glücksritter in Sankt Petersburg, Verzeihung: Leningrad, diesen Wunsch zu erfüllen.

Der Mythos um den Verbleib der jüngsten Zarentochter Anastasia hielt sich das gesamte 20. Jahrhundert aufrecht, bis er 2006 endgültig der bitteren Wahrheit weichen musste – und damit zum Märchen wurde. Ein Märchen ist es auch, das der gleichnamige Zeichentrickfilm von Don Bluth und Gary Goldman erzählte, der 1997 in die Kinos kam. Stephen Flaherty, dessen Songs den Film prägten, erhielt 2012 die Anfrage, den Film zu einem Musical umzuarbeiten. Zusammen mit der Songtexterin Lynn Ahrens und dem Buchautor Terrence McNally gelang Flaherty eine Musicaladaption, die lose auf der Filmhandlung basiert, aber historisch etwas realitätsnäher – und dennoch von den märchenhaften Klängen des Films geprägt – ist.

Musikalische Leitung: William Ward Murta
Inszenierung: Janina Niehus
Bühne und Kostüme: Sebastian Ellrich
Choreografie: Yara Hassan

**INTENDANZ
NADJA LOSCHKY**



PETER GRIMES

BENJAMIN BRITTEN

Oper in drei Akten und Prolog op. 33 / Libretto von Montagu Slater basierend auf einem Gedicht von George Crabbe / In englischer Originalsprache mit deutschen Übertiteln

Premiere am 11.10.25 im Stadttheater. Peter Grimes ist Fischer und lebt am Rande eines Küstenstädtchens. Er ist schroff, eigensinnig und brutal, ein Außenseiter ohne Frau und Kind. Hart arbeitet er für sein Geld, auch, wie er behauptet, um eines Tages Ellen Orford heiraten zu können. Als sein Hilfsjunge verstirbt, muss Grimes sich verantworten. Die Dorfbewohner, die erst in ihrer Feindseligkeit gegen ihn zusammenfinden, haben ihr Urteil längst gefällt: schuldig. Doch was ist wirklich passiert? Warum nimmt Grimes doch wieder einen Jungen zu sich? Selbst Ellen und der alte Kapitän Balstrode kämpfen gegen ihre Zweifel, als das Dorf Grimes zu jagen beginnt und wieder ein Junge umkommt.

»Je bössartiger die Gesellschaft, desto bössartiger der Einzelne« – eine These, die Benjamin Britten ein Leben lang beschäftigte. Mit *Peter Grimes* gelang ihm 1945 nicht nur der Durchbruch als Opernkomponist, sondern eines der größten Musiktheaterwerke des 20. Jahrhunderts. Viel Persönliches steckt in Brittens dramatischem Erstlingswerk, dessen Idee bereits Jahre zuvor in ihm reifte: seine Beziehung zu seiner Heimat an der Küste Englands, zu seinem Partner Peter Pears und zum Meer, das vor allem in der Musik im Guten wie im Schlechten zum Leben erwacht.

Musikalische Leitung: Robin Davis
Inszenierung: Matthew Wild
Bühne und Kostüme: Conor Murphy

DIE DIEBISCHE ELSTER

GIOACHINO ROSSINI

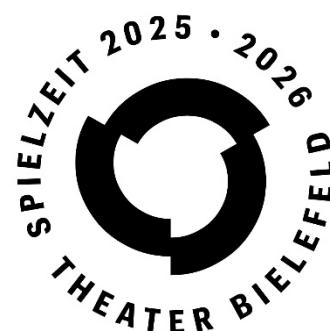
Originaltitel *La Gazza Ladra* / Melodramma in zwei Akten / Libretto von Giovanni Gherardini / In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Premiere am 06.12.25 im Stadttheater. Es wird ernst für Ninetta. Gerade hat sie noch Erdbeeren gepflückt, in heller Vorfreude auf die Rückkehr ihres Liebsten aus dem Krieg. Dessen Eltern, denen Ninetta als Dienstmagd verpflichtet ist, bereiten eine große Feier vor, doch plötzlich steht der Vorwurf im Raum, sie habe Silberbesteck geklaut. Unfassbar real bricht in Ninettas eigentlich so aufgeräumte und verliebte Stimmung die Todesstrafe herein, die der Podestà, der Bürgermeister des kleinen Dorfes, kurzerhand für den Diebstahl verhängt. Von Beweisen oder gar einem fairen Prozess weit entfernt, hält er nur einen fragwürdigen Rettungsanker für sie bereit.

Der etwas verniedlichende Titel *Die diebische Elster* täuscht darüber hinweg, welch dramatischen Stoff der 25-jährige Gioachino Rossini hier inhaltlich wie musikalisch für die Opernbühne gestaltet hat. Gleichwohl liegen bei ihm, wie so häufig im Theater (und im Leben), Tragödie und Komödie nah beieinander. Die Vorlage für diese »Semiseria« war das auf einer »wahren Geschichte« beruhende Schauspiel *La Pie voleuse ou La Servante de Palaiseau* von Jean-Marie-Théodore Baudouin d'Aubigny und Louis-Charles Caigniez, das 1815 die in Paris gerade aufkommenden Mode des Boulevard-Theaters bediente – quasi die Reality-Shows des frühen 19. Jahrhunderts.

Musikalische Leitung: Gregor Rot
Inszenierung: Ana Cuéllar
Konzeptionelle Mitarbeit: Giulia Fornasier
Bühne: Manuel la Casta
Kostüme: Irina Spreckelmeyer

INTENDANZ
NADJA LOSCHKY



VOM KLEINEN MAULWURF, DER WISSEN WOLLTE, WER IHM AUF DEN KOPF GEMACHT HAT

ELISABETH NASKE

Kinderoper für Kinder ab 3 Jahren

Premiere im Januar 2026 im Foyer der Rudolf-Oetker-Halle. »So eine Gemeinheit!« Kaum schaut der kleine Maulwurf aus seinem Erdhügel, landet etwas auf seinem Kopf! Es ist ... ein Häufchen! Wer war das? »Weißt du, wer mir auf den Kopf gemacht hat?« Detektivisch befragt der kleine Maulwurf die Verdächtigen: Taube, Pferd, Hase, Ziege, Kuh und Schwein. Doch keines dieser Tiere kann es gewesen sein. »Ich? Nein, ich mach so ...«, stellen sie ihre Unschuld unter Beweis. Da bekommt er von den Fliegen den entscheidenden Hinweis: Vielleicht war es der Metzgershund?!

Die Geschichte *Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat* vergnügt bereits seit Generationen Kinder und Erwachsene. Das Kinderbuch von Werner Holzwarth und Horst Erlbruch wurde in zahlreiche Sprachen übersetzt und millionenfach verkauft. Komponistin Elisabeth Naske schuf 2022 aus dem kleinen Maulwurf und seinem »Problem« ein unterhaltsames Musiktheaterwerk für eine Sängerin, einen Schauspieler und eine Viola samt Spieler*in, das im Foyer der Rudolf-Oetker-Halle und als mobile Produktion für Kitas einmal mehr das jüngste Publikum (und Erwachsene!) zu begeistern vermag.

URAUFFÜHRUNG

KASSANDRA

MATHIS NITSCHKE / CHRISTA WOLF

Libretto von Yvonne Gebauer und Nadja Loschky nach Christa Wolfs gleichnamiger
Erzählung / Musik von Mathis Nitschke / In deutscher Sprache mit Übertiteln

Spartenübergreifende Produktion

Premiere am 21.02.26 im Stadttheater. Zehn Jahre Krieg sind vorbei, Troja ist zerstört und Tausende Menschenleben sind zu beklagen. Cassandra, Tochter des trojanischen Königs Priamos, ist als Kriegsbeute des griechischen Königs Agamemnon auf der Reise nach Mykene, wo ihn seine Frau Klytämnestra erwartet. Dass er in den sicheren Tod steuert, weiß nur Cassandra. Gott Apollon hatte sie einst mit der Gabe der Seherin beschenkt, doch sogleich mit dem Fluch belegt, stets unerhört zu bleiben, als sie sich ihm als Liebhaberin verweigerte.

Dies ist die Ausgangssituation von Christa Wolfs Roman *Kassandra*, 1983 in der DDR verfasst. Auf dem glasklar erkannten Weg zu ihrer eigenen Ermordung räsoniert Cassandra über ihr einst privilegiertes Leben als Königstochter und Priesterin. Die Schrecken des Krieges, ihre grausam gemeuchelten Geschwister, ihre unerfüllte Liebe, das Erinnern an Vergewaltigungen und Diskriminierungen, das nüchterne Aufarbeiten eigenen »Versagens«, all das fließt in ihrer Stimme zusammen zu einem zeitlosen, politisch aufgeladenen und aufrüttelnden Text. Mathis Nitschke, Klangregisseur, Komponist und Grenzgänger im Spannungsfeld Sound – Bühne – Text, komponiert die Musik zu einem spartenübergreifenden Theater mit einer starken Frauenfigur im Zentrum.

Musikalische Leitung: Anne Hinrichsen
Inszenierung: Nadja Loschky

INTENDANZ
NADJA LOSCHKY



LE GRAND MACABRE

GYÖRGY LIGETI

Oper in vier Akten / Libretto von Michael Meschke und György Ligeti frei nach
Michel de Ghelderodes Schauspiel *La Balade du Grand Macabre* / Überarbeitete
Version von 1996 / In englischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Aufführung als Lichtspieloper im Rahmen der Symphoniekonzertreihe
der Bielefelder Philharmoniker

Premiere am 13.03.26 in der Rudolf-Oetker-Halle. Nekrotzar, der Große Makabre, steigt aus dem Grab und verkündet den bevorstehenden Weltuntergang. Die ersten, die es erfahren, sind Piet vom Fass und Sterndeuter Astradamors nebst Gemahlin Mescalina. Im Regierungspalast muss Fürst Go-Go den Dauerstreit seiner Minister unterbrechen und die Panik der Bewohner*innen Breughellands beruhigen. Nicht einmal Gepopo, Chef der Geheimpolizei, fällt ein rettendes Hintertürchen ein, um den heranrasenden Kometen zu stoppen.

Der aus Siebenbürgen stammende György Ligeti hatte eine bewegte Flucht nach dem Ungarnaufstand 1956 hinter sich, als er 1973 einem Ruf an die Hochschule für Musik und Theater Hamburg folgte. Hier stieß er auf Michel de Ghelderodes absurdes Schauspiel *La Balade du Grand Macabre*, das für ihn 1974 die ideale Vorlage für eine »Anti-Anti-Oper« bildete. Das klangstarke Spektakel, irgendwo zwischen Mysterienspiel, Oper und Satire angesiedelt, dabei musikalisch höchst anspruchsvoll und nicht ohne Selbstironie, ist genau das Richtige für das Format Lichtspieloper in der Rudolf-Oetker-Halle. Mit auf der Bühne: Reinhard Kleist, Graphic Novellist und Live-Zeichner, dessen Zeichnungen zu Honeggers *Johanna auf dem Scheiterhaufen* (Januar 2024) in Bielefeld für großes Aufsehen gesorgt haben.

Musikalische Leitung: Robin Davis
Live-Zeichnungen: Reinhard Kleist

CANDIDE

LEONARD BERNSTEIN

A Comic Operetta in zwei Akten

Premiere am 25.04.26 im Stadttheater. Armer Candide! Als Ziehsohn wächst er im Hause des Barons Thunder-Ten-Tronckh im beschaulichen und für seine Herzlichkeit bekannten Westfalen auf. Er verliebt sich in die Tochter des Hauses: Cunegonde! Prompt wirft man den Flegel hinaus. Aber: Er lebt doch in »der besten aller möglichen Welten«, wie ihm Lehrer Pangloss beibrachte. Mit unerschütterlichem Optimismus und nahezu professioneller Naivität manövriert sich Candide so durch Katastrophen, Kriege und Verbrechen, Seuchen, Schiffbrüche und so manch lebensgefährdende Situation. Als er endlich zurück zu Cunegonde findet, bleibt ihm nur ein einziger Wunsch: selbst die Saat zu säen für die »beste aller möglichen Welten« – und sei sie noch so klein.

Ein Werk voll bitterbösem Witz, Scharfzüngigkeit und schwarzem Humor schuf Leonard Bernstein mit seiner Comic Operetta *Candide* und macht darin gleich noch eine Reise durch die europäische Musikgeschichte. Als Vorlage diente ihm die gleichnamige Satire Voltaires, dem es darin 1759 sensationell gelang, von der Zensur unbemerkt seine Kritik am für ihn unverständlichen Optimismus zu verbreiten. Dass Bernstein sein Werk 1956 als Reaktion auf die McCarthy-Ära und zur Zeit des Kalten Krieges schrieb, sind nur zwei von vielen erschreckend aktuellen Parallelen zu unserer »bestmöglichen Welt«.

Musikalische Leitung: Gregor Rot
Inszenierung: Wolfgang Nägele

INTENDANZ
NADJA LOSCHKY



PETER PAN

JAMES MATTHEW BARRIE

Spartenübergreifende Produktion / Empfohlen ab 12 Jahren

Premiere am 16.05.26 im Stadttheater. Bei seinem nächtlichen Besuch im Hause Darling in Londons Innenstadt verliert Peter Pan seinen Schatten. Er bleibt beim Hinausfliegen im Fensterrahmen hängen, zu dumm. Mit Hilfe der Fee Tinkerbell gelingt es ihm, den Schatten zurück- und Wendy, die in diesem Haus wohnt, als neue Freundin zu gewinnen. Mit ihren Brüdern begleitet sie Peter Pan, den Jungen, der fliegen, aber nicht erwachsen werden kann, nach Nimmerland.

Anders als im gewissermaßen benachbarten Wunderland, in dem für das Mädchen Alice die Signale eher auf »Erwachsenwerden« stehen, ist die Insel Nimmerland ein Paradies ewigen Kindsein-Dürfens. Zugegeben, mit Piraten ist nicht zu spaßen, und ob das ebenfalls dort wohnende Krokodil nach dem verschluckten Wecker nicht doch auch mal Appetit auf ein leckeres Menschlein hat, möchte keiner der »Verlorenen Jungs« ernsthaft ausprobieren. Aber was wäre das Abenteuer-Dasein ohne die Würze des Verbotenen und der Gefahr?

Peter Pan, vor rund 120 Jahren vom schottischen Schriftsteller J. M. Barrie ins (Literatur-)Leben gerufen, ist längst zum fantasievollen und vielseitigen Klassiker der Kinder- und Erwachsenenliteratur geworden. Als spartenübergreifende Inszenierung mit Live-Musik folgt *Peter Pan* Produktionen wie *Moby Dick*, *Der Sandmann* und *Fahrenheit 451*.

Inszenierung: Michael Heicks

DER TROUBADOUR

GIUSEPPE VERDI

Originaltitel *Il trovatore* / Dramea lirico in vier Teilen / Libretto von Salvatore Cammarano und Leone Emanuele Bardare nach dem Drama *El Trovador* von Antonio García Gutierrez / In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Premiere am 13.06.26 im Stadttheater. Einst hat Azucena den Tod ihrer Mutter mit eigenen Augen ansehen müssen: Die Grafenfamilie Luna ließ sie auf dem Scheiterhaufen verbrennen. Azucena schwor Rache und lebte fortan versteckt. Nun holt die Vergangenheit sie ein. Ihr Sohn Manrico, der Troubadour, liebt Leonora – und sie liebt ihn. Auch Graf Luna will die junge Frau um jeden Preis erobern. Die Männer stehen sich als Rivalen in der Liebe und im ausbrechenden Bürgerkrieg gegenüber. Dann überschlagen sich die Ereignisse: Leonora zieht sich ins Kloster zurück. Manrico entführt sie und sie fliehen. Azucena wird entdeckt und verhaftet. Manrico will sie befreien und gerät in Gefangenschaft. Leonora will ihren Geliebten retten, aber ihr Plan wird durchschaut. Als alles zu spät ist, eröffnet Azucena die Wahrheit: Graf Luna und Manrico waren Brüder.

Rache, Liebe, Abgründe, Macht: Das ist Giuseppe Verdis Oper *Der Troubadour*. Auf einzigartig mitreißende Weise gelingt es dem Meister der italienischen Oper, tiefgründige Figuren, ihre Geschichte und Beweggründe in den Mittelpunkt der bizarren Handlung zu rücken. Und die größte Hauptrolle spielt dabei der Gesang, der mit Belcanto, emotionsgeladenen Arien und großen Chören auftrumpft.

Musikalische Leitung: Robin Davis
Inszenierung: Lorenzo Fioroni